

Stell dir vor...

... es ist Krieg, und keiner geht hin.

Während des Vietnamkrieges 1969 hat sich John Lennon dafür entschieden, mit seiner Frau eine Woche im Bett zu bleiben. Nicht nur wegen der Liebe, sondern als Zeichen des Protestes. Dazu lud er die Presse ein. Diese war enttäuscht, denn es gab keinen schlüpfrigen Skandal, sondern die beiden redeten vom Weltfrieden. Und nahmen Trommeln zur Hand, um mit den Versammelten "Give Peace a Chance" anzustimmen.

Ich habe noch keinen Krieg in Europa erlebt, aber bin mit dieser Hymne aufgewachsen. Sie ist mir vertraut, auch weil ich ein Kind der 80er Jahre bin, meine Jugend unter der Politik der atomaren Abschreckung verbracht habe.

Zu einer Demo gegen den Ukrainekrieg hatte ich die Idee, dieses Lied anzustimmen. Es hat eine klare Botschaft und nur zwei Zeilen Text - sollte also kein Problem sein. Doch die Jugendlichen taten sich schwer, mit einzustimmen. Der Song, der mir als erstes zu den Kriegsnachrichten eingefallen war, war ihnen völlig unbekannt. Sie hatten - wie ich auch - keinen Krieg erlebt. Aber sie hatten - im Gegensatz zu mir - keine Friedenslieder mehr.

Wie wichtig es doch ist, so einen Song in sich zu tragen. Weil es schnell gehen kann, dass man ihn braucht. Wie wichtig doch die Bibelworte sind, die von Frieden reden, von einer Welt, die sein könnte und einmal sein wird: in der Löwe und Schaf, Russen und Ukrainer, friedlich beieinander wohnen. Wo ein Diktator einfach mal im Bett liegen bleibt, statt seinen Generälen einen Angriff zu befehlen.



Am Morgen nach der Demo spielten alle Radiosender zu einer vereinbarten Zeit "Give Peace a Chance". Ich hoffe, niemand hat es überhören können.

Mögen nach dem Redaktionsschluss dieses "Kirchturm" wieder friedlichere Zeiten sein!

Pfarrer Ingolf Scheibe-Winterberg

P.S. "Imagine" ist übrigens auch ein sehr schöner Song.

